

Kulturschiff vereint Nostalgie und junge Medien

Von PHILIP RÖSSNER

Rostock (OZ) Die „e.t.a.“ lautet Sonntag, 12.00 Uhr. Das ist im Seefahrtsjargon das gängige Kürzel für „estimate time of arrival“ – erhoffte Ankunftszeit. Das Kunst- und Kulturschiff „Stubnitz“ wird dann nach fast drei Monaten Aufenthalt in Brügge und Amsterdam in den Heimathafen Rostock zurückkehren.

Brügge ist eine der diesjährigen Kulturhauptstädte Europas und hatte die Rostocker eingeladen, einen Querschnitt der progressiven Club-Kultur Belgiens zu präsentieren. Mitte September ging es nach Amsterdam, wo der Grenzbereich zwischen Performance und Medienkunst auf dem Programm stand, das mit einer nachfolgenden, zehntägigen Konzertreihe abgeschlossen wurde.

im Aufbau begriffen, das sich über die Kooperation mit den Sendern 'DFM-Amsterdam' und 'Radio 100' bestens bewährt hat“, so Blaser.

Kooperation ist das Funktionsprinzip, mit dem sich das Schiff über die Jahre zu einer (see-)tüchtigen Adresse entwickelt hat – egal, wo es gerade liegt. Ob Leitungen legen, Flyer produzieren oder Deck schrubben – es gibt viel zu tun. Und viele junge Leute haben das Schiff als orientierungslose Streuner betreten und nach einiger Zeit als motivierte und kenntnisreiche Macher verlassen. „Wer richtig Geld verdienen will oder faul ist, scheidet aus“, formuliert Urs Blaser, von allen nur „Blo“ genannt, die Bedingung für jedes Crew-Mitglied. Auf diese Weise ist ein lebendiges Sozio-Kulturprojekt entstanden, wo-

Initiative, sondern gleich noch ein ganzes Schiff über Wasser gehalten werden musste, belegt Engagement und Zähigkeit der Aktivistinnen umso deutlicher.

Seit heute früh ist die „Stubnitz“ auf See, gesteuert von einer 14-köpfigen Mannschaft, wie es das Schiffsbesatzungszeugnis vorschreibt. Alle Seeleute – vom Kapitän über die Nautiker bis zu den technischen Offizieren – machen dies ehrenamtlich. Das MS „Stubnitz“ ist ein seltenes Relikt der ehemals stolzen Hochsee-Fischfangflotte der DDR, die nach der Wende fast komplett abgewrackt wurde. Es ist ein Stück Solidarität und auch Nostalgie, dass auch ehemalige Hochseefischer mitreisen. Abenteuer sind weitgehend ausgeschlossen. „Die 'Stubnitz' hat ein außerordentlich gutmütiges, ruhiges Verhalten

Rostocker MS „Stubnitz“ aus Brügge und Amsterdam zurück

Für die „Stubnitz“ war der Trip ein voller Erfolg. „Die Resonanz war ausgesprochen erfreulich“, resümiert Urs Blaser, der das Schiff seit Anfang der 90er-Jahre zu einer mobilen, in Rostock stationierten Kultur-Plattform entwickelt hat. Die verschiedenen Decks sind mit effizienter Bühnen-, Video-, und Werkstatt-Technik ausgestattet und machen den Besuch nicht nur inhaltlich, sondern auch optisch zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Das Schiff lag jeweils in städtischen Entwicklungsgebieten, die mit dem ambienteträchtigen Kulturangebot attraktiv gemacht werden sollten – eine Funktion, die die „Stubnitz“ auch im Rostocker Stadthafen erfüllt, wo von Herbst bis Frühling ansonsten nicht viel los ist. Das eigentliche Profil liegt aber zweifelsohne in dem Selbstverständnis als Experimentierbasis, das mit einem erlesenen Kulturprogramm abseits vom Mainstream einen tiefen Einblick in die Verquickung von Musik, Kunst und Multimedia gewährt. Dazu zählt die moderne Form der Verbreitung. „Neben der Webseite stubnitz.com, auf der sich sämtliche Veranstaltungen mitverfolgen lassen, ist ein eigenes Radiostudio

für Blaser von der Hansestadt Rostock den diesjährigen Kulturpreis erhalten hat. Das ist umso bemerkenswerter, als die „Stubnitz“-Leute lange Jahre gegen Vorbehalte und um politische Anerkennung haben kämpfen müssen. Dass hier nicht nur eine ambitionierte

auf See“, weiß Urs Blaser. Und die Besatzung ist erfahren: Nach Stockholm, Hamburg und Rotterdam war die „Stubnitz“ in den letzten Jahren unterwegs, und empfiehlt sich nun wieder im Heimathafen Rostock als kulturelle und nautische Attraktion zugleich.



Am Sonntag landet die „Stubnitz“ wieder im Rostocker Stadthafen an. Das Kulturschiff ist zu einem Wahrzeichen der Hansestadt geworden und steht für junge Kunst jenseits des Mainstream.

Foto: Archiv